

Lohmann ist heute in allen Welten der Mann des Tages. Durch zielbewusstes, ruhiges Arbeiten ist es dem hanseatischen Kaufherrn gelungen, die englische Blockade zu brechen. Von welcher epochaler Bedeutung dieses Ereignis ist, darüber schreibt ja die Presse der Welt ganze Abhandlungen. Uns interessiert Lohmann jedoch auch von einem anderen Standpunkte aus. Wir haben ihn kennen gelernt, als wir mit ihm den ersten Vertrag deutscher, österreichischer und ungarischer Privatinteressenten machten, der nach allen Regeln des ungarischen Staatsrechtes zustande kam. Es ist dies der gründende Vertrag der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Einkaufsvereinigung, welcher zur Regelung der Einfuhr industrieller Rohstoffe vom Orient und zur quotenmäßigen Verteilung all dieser Rohprodukte in Budapest zwischen den industriellen Rohstoffzentralen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns zustande kam.

Mit ruhiger Ueberlegung und scharfem Blick erkannte Lohmann, der gleichzeitig Präsident der Deutsch-Orientalischen Handelsgesellschaft ist, daß die Interessenten Deutschlands mit Ungarn direkte Abmachungen machen müssen, damit durch ein handelsfreundschaftliches Zusammenarbeiten die Handelswelt beider Länder sich kennen und schätzen lerne und für beide Teile erprießliche Beziehungen angeknüpft werden. Lohmann stellte bereitwilligst Oesterreich und Ungarn die großartige Einkaufsorganisation der Deutsch-Orientalischen Handelsgesellschaft zur Verfügung, gliederte sie in der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Einkaufsvereinigung den österreichischen und ungarischen Vereinigungen der Rohstoffzentralen an, die im Kriegsministerium zu einem Syndikat vereinigt sind. In allen Einkaufsstellen des Orients haben neben den deutschen Direktoren österreichische und ungarische koordinierte Direktoren die Leitung inne. Deutsche, österreichische und ungarische Einkäufer ziehen aus den weitestgelegenen Gegenden Waren heran und kaufen, ohne sich gegenseitig Konkurrenz zu machen, emsig für gemeinschaftliche Rechnung Waren auf. Durch das freundschaftlich-loyale Zusammenarbeiten des Ausschusses, in dem die drei kontrahierenden Länder paritätisch vertreten sind, ist es gelungen eine glänzend funktionierende Organisation zu schaffen, die seit vier Monaten den Einkauf im Orient derart besorgt, daß keine Klagen einlaufen.

Die Verrechnung der Gegenwerte für die nach Budapest gelangten und hierorts verteilten Waren mit der deutschen Verrechnungsstelle und dem Syndikat der Oesterreichischen und Ungarischen Rohstoffzentralen im Kriegsministerium besorgt die Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Einkaufsvereinigung. Das Syndikat der Oesterreichischen und Ungarischen Rohstoffzentralen im Kriegsministerium verrechnet seinerseits wieder mit den Rohstoffzentralen der einzelnen Länder. Diese Rohstoffzentralen besorgen dann die Aufteilung auf die einzelnen Zentralen, welche die Importe unter die einschlägigen Industrie-Unternehmungen, unter Aufsicht der betreffenden Regierungen, verteilen.

Die Importe sind so bedeutend, daß sie allem Anscheine nach bis zum Ende des Jahres einen Wert von vielen Hunderten Millionen Mark ausmachen dürften. Bis zum heutigen Tage sind schon Waren im Werte von nahe an hundert Millionen Mark in Budapest verteilt worden. Dies ist nur durch die großzügige Organisation der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Einkaufsvereinigung möglich gewesen, denn wenn man bedenkt, daß die meisten importierten Industrie-Rohprodukte aus Kleinasien stammen, wo scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten nur durch großzügige Investitionen — wie zum Beispiel die Einrichtung eines Kraftwagenverkehrs über den Taurus, um die beiden Endstationen der noch nicht ganz ausgebauten Bagdadbahn zu verbinden — möglich waren, so ist es klar, daß nur durch vereinte Kräfte des Handels und der Industrie der verbündeten Staaten große Mengen von den im Innlande Kleinasiens logernden Waren herausgebracht werden konnten.

Die Importe von Schafwolle, Mohair, Baumwolle, Balonea, Häuten, Tierhaaren, Boracit und noch vieler Artikel aus Bulgarien und der Türkei tragen in großem Maße dazu bei, daß unsere Armeen nach fünfundzwanzig Monaten des Krieges in keinem Artikel Not leiden und die Industrien, die sonst schon lange stillstehen müßten, weiterarbeiten können und ihren Arbeitern Verdienstegelegenheiten bieten.

Das Syndikat der Rohstoffzentralen im Kriegsministerium sieht peinlichst darauf, daß von der Quote, die die Monarchie erhält, die Rohstoffzentralen Ungarns und Oesterreichs genau die staatsrechtlich ihnen gebührenden Quoten erhalten. Es erweist sich, daß durch den auf den ersten Blick komplizierten Aufbau, der jedoch durch richtige Arbeitsteilung höchst einfach funktioniert, allen staatsrechtlichen und nationalökonomischen Wünschen Rechnung getragen ist und durch ein freundschaftliches Zusammenarbeiten schaffensfreudiger Männer eine Annäherung der industriellen Beteiligten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns herbeigeführt wurde, wie sie besser nie hätte gewünscht werden können.

Als Beweis dieser engen Freundschaft der deutschen, österreichischen und ungarischen Industrie findet demnächst in Budapest die erste offizielle Sitzung der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Einkaufsvereinigung, kurz „Öbung“ genannt, statt, der wir mit stolzer Erwartung entgegensehen, da Budapest als Verteilungsplatz all dieser Materialien ein Stapelplatz wurde, der das zukünftige Handelsemporium für den Orient im Keime birgt.

22
6